

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 42

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

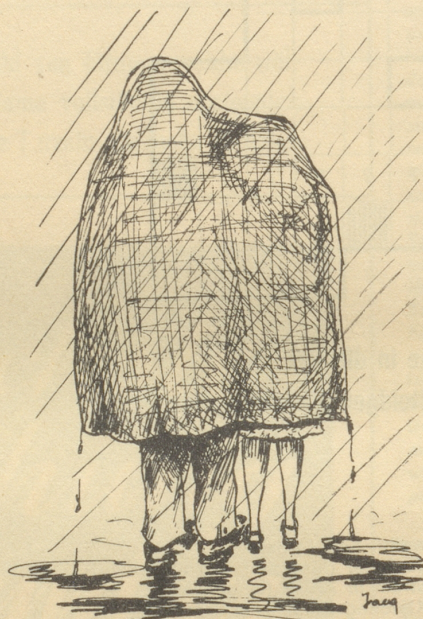


Ein neugieriger Zivilist versuchte kürzlich mit einer Büro-Ordonnanz ins Gespräch zu kommen. Ich hörte hierbei folgendes ... Der Zivilist: «Ihr heit sicher en schöne Diensch, wenn Ihr doch gäng uf em Büro syt?» Soldat: «Hm, ja ... es geit.» Zivilist: «Viel Arbeit heit Ihr sicher nit, es gseht ämel keine überarbeitet us!» Soldat: «So!? Hm, ja ... es geit.» Zivilist: «Was machetsi eigentlich der ganz lieb läng Tag?» Soldat: «Ja wüssetsi, viel mache mer nit, gottlob hei mer jetzt es neus Mittel gäge d'Langwiili gfunde!» Zivilist: «So!? Und?» Soldat: «Eigentlich esch es ja es militärischs Geheimnis, aber wills Sie sind, hm ...!» Zivilist: «Fräulein, bringetsi en halbe Rote!» Soldat: (wartet ab bis der Wein gebracht ist). Zivilist: «Prost, und jetzt los, Dir heit doch vorig öppis welle verzelle!» Soldat: «Bon, so lositsi zue! Mir sind be üs ofem Büro drei Ma. Und wills nun einmal heifst, d'Büroordonnanze syget fuuul Cheibe, so hei mer beschlosse, däm Titel au Ehr ane zmache. Das machet mir so: Eine vo üs drei geit vor Tür. Und die andere zwe, wo dinne im Büro hocket, dünt — rate, wele daf vor der Türe steit! ...» Zivilist: steht auf, zahlt und geht ab.

Eine Büro-Ordonnanz.

Der Oberleutnant hat mit größter Beredtsamkeit und Überzeugungskraft den Rekruten erklärt, warum man das Visier beim Gewehr nicht mit dem Daumen einfach herunterdrücken resp. herabschnellen lassen dürfe; man müsse es zwischen Daumen und Zeigfinger seitlich fassen, etwas zusammendrücken und

dann hinunterklappen. — Oberleutnant: «Sie, Rekrut Stöfeli, worum muess me das e so mache, worum darf me das Visier nid eifach mit dem Duume abdrücke?» Antwort: «Herr Oberleutnant, Rekrut Stöfeli: dä Schotz chönnt losgah!» R. Z. G.



's git also doch na en anderi Lösung!
(Siehe Nr. 37, Seite 10).

Ein Feldweibel, unbeliebt durch seine Art, keifend und fortwährend Befehle zu erteilen, führt unter stetem Kommandieren ein Detachement über Land an einem Bauernhof vorbei, aus welchem ein Hund die Soldaten ununterbrochen anbellt. «Halt ändli d'Schnurrel!», ruff ihm ein Füssel zu, «wotsch öbbe d'Fäldweibelschuel mache?!»

Und prompt verstummt der Hund, — aber auch der Feldweibel. Harei

Wir hatten in unserer Einheit einen Säumer Müller Karl, 08, Landwirt von X., und einen Säumer Müller Karl, 09, Landwirt, ebenfalls von X. Es rückte aber nur ein Müller ein, der den Eindruck eines geistig etwas schwachen Mannes erweckte.

Um Klarheit zu haben, was mit diesen zwei mysteriösen Wehrmännern zu tun sei, verlangten wir von der Gemeinde X. ein Leumundszeugnis. Auch wollten wir wissen, ob diese beiden Säumer eventuell identisch seien.

Die Gemeinde antwortete prompt: «Säumer Müller Karl, 08, Landwirt, hat einen schlechten Leumund. Er hat auch schon gestohlen und mußte bestraft werden. Säumer Müller Karl, 09, Landwirt, hat ebenfalls einen schlechten Leumund. Auch er wurde schon wegen Diebstahl bestraft. Ob nun diese beiden zudem noch identisch sind, entzieht sich unserer Kenntnis.» Pipo

Ein Rekrut wird wegen seiner Kurzsichtigkeit zur Sanität versetzt. Er muß sich beim Oberstleutnant vorstellen und meldet sich bei diesem an: «Herr Oberleutnant, Rekrut Stirnima!» «Wer bin i?» Darauf bückt sich der Soldat und schaut dem Gestrengen schräg unter das Kinn auf den Rockkragen: «Herr Major!» «Was bin i?» Der Soldat schaut nochmals auf den Rockkragen und sagt daraufhin ganz trocken: «Säb weft i bim Eid au wüsse! Entschuldiget Si, i bi nämli churzichtig!» Holl

In einer Landwehr-Kompagnie werden Herzuntersuchungen durchgeführt. Der Bataillonsarzt kommt mit einem ganz neuen Apparatli und einem hübschen Assistenten-Jüngferli. Die Landwehler springen und kommen dann an den Untersuchungstisch. Das Jüngferli reibt Hand- und Fußgelenke mit einem Salz ein und klammert dann Metallmanchetten fest. Hierauf muß sich der Mann auf einen Tisch legen und sie sagt mit zarter Stimme: «Jetzt müend Sie aber ganz ruehig und entspannt daligge». Darauf antwortet ein etwas unruhiger Junggesell: «Ja, Frölein, aber dänn müend Sie zersch äwäg gah.» Pa. Ha.



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 2 47 33. E. A. Weber, Chef de cuisine.

RADIO
kauft man im Fachgeschäft

Albisstr. 10  Paul Iseli Tel. 506 71
Zürich-Wollishofen

APERITIF
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815



E. Meyer, Basel, Güterstraße 146